

STÖRTALFEIERLINGE MIT NEUER HEIMSTATT BANZKOW WIRD MOBIL



Große Freude bei den Störtalfeierlingen: Bürgermeisterin Irina Berg und der Vorsitzende des Sozialausschusses Reiner Kluth übergeben einen symbolischen Scheck in Höhe von 1.500 Euro

Für die Banzkower Drachenboot-Sportler sind im Mai zwei Träume wahr geworden. Ein guter Grund, Unterstützern des Teams vom Störtalverein Danke zu sagen und sie zu einem kleinen Empfang mit Sekt, Hefekuchen und Schmalzstullen aufs neue Vereinsgelände einzuladen. Es befindet sich direkt neben dem Anglerheim an der Stör. Schon länger hatten die Feierlinge ein Auge auf das Grundstück mit Bungalow geworfen, um endlich einen eigenen Platz fürs Boot und ihre Sachen zu haben. Bisher hatten die Angler sie als Untermieter aufgenommen, wofür sich Team-Chef Thomas Rehe jetzt als Nachbar ausdrücklich bedankte. Das Grundstück wurde privat erworben und wird an den Störtalverein vermietet. Noch liegt das alte verschlissene Drachenboot auf dem neuen Vereinsgelände, doch in diesem Sommer wird es ein neues geben. Die Störtalfeierlinge haben dafür gesammelt und viele Sponsoren gefunden (wir

berichteten in der April-Ausgabe). Dieses Engagement, sich nicht zu schade zu sein und selbst das Geld fürs Boot zusammenzutragen, hat auch Bürgermeisterin Irina Berg begeistert. Jetzt ist es geschafft – auch dank einer großzügigen Finanzspritze der Gemeinde in Höhe von 1.500 Euro und der Raiffeisenbank Plate als Hauptsponsor, was einen großen Beifallssturm auslöste. Die Plater Filiale, die die Vereinsarbeit in ihrem Geschäftsbereich unterstützt, habe das Konzept und das Engagement der Störtalfeierlinge überzeugt, sagte Ulrike Langhans von der Genossenschaftsbank, so dass sie für drei Jahre ihr größtes Engagement im Sponsoring auf die Banzkower Drachenboot-sportler richtet. Und die Mannschaft hat das alles enorm beflügelt. In diesem Jahr fahren die Störtalfeierlinge nicht mehr als Fun-Team. Sie messen sich inzwischen mit den Sportteams.

LK

OFFENE GÄRTEN - EIN PFINGSTMAGNET IN BANZKOW



Neben Frau Schumann und Frau Franz öffnete auch Familie Sell am 28. Mai ihr Gartentor für Naturliebhaber.



Bürgermeisterin Irina Berg, Herbert Ihde und Bürgerbus-Koordinator Gunnar Struck (re.) mit dem Fahrzeug beim Autohaus Pfohe

Endlich ist er da, der Bürgerbus für unsere Gemeinde. Ein dunkelgrauer Ford mit neun Sitzen wird ab Mitte Juni über unsere Dorfstraßen flitzen. Als ehrenamtliche Fahrer haben sich Herbert Ihde und Dirk Mausolf aus Banzkow sowie Jürgen Jankowski aus Goldenstädt gemeldet. Koordiniert wird der Einsatz von Gunnar Struck (56) aus Sülstorf. Der Sanitärfachmann ist über eine dreijährige Förderung der Arbeitsagentur in der Gemeinde angestellt. Nutzen kann den Bürgerbus jeder Einwohner der Gemeinde, wenn er zum Arzt, zum Amt, zum Plater Bahnhof, zur Apotheke oder Einkaufen muss. Wer nicht mobil ist, kann auch zu Veranstaltungen gebracht werden. Allerdings ist der Bus nicht behindertengerecht ausgestattet. Nur Rollatoren können mitgenommen werden. Für eine Fahrt zu einem moderaten Preis, den die Gemeindevertretung noch festlegt, muss man sich vorher im Störtal bei Herrn Struck anmelden. Außerdem können auch die Vereine den Bus nutzen. Sie müssen aber einen eigenen Fahrer

benennen. Weiter als bis Crivitz soll der Bus vorerst nicht fahren. Wenn erste Erfahrungen vorliegen, sei eine Erweiterung der Fahrtstrecken denkbar, so Bürgermeisterin Irina Berg. In die Freude über das neue Fahrzeug mischt sich bei ihr aber ein Wermutstropfen. Es ist nicht, wie ursprünglich geplant, ein Elektroauto geworden, sondern ein ganz normaler Diesel. In dieser Größe bietet die Autoindustrie keine umweltfreundlichen Modelle an. Die Wartung übernimmt zunächst die Vertragswerkstatt in Schwerin. Herbert Ihde freut sich auf die neue Aufgabe. "Ich fahre noch gern Auto und solange ich das gesundheitlich noch kann, möchte ich das machen." Er hat schon früher Kollegen im W 50 mit Aufbau zur Arbeit nach Häsenhäge gefahren. Und auch Dirk Mausolf hat Erfahrung. Er ist jahrelang Lkw gefahren. Irina Berg schätzt es außerordentlich, dass sich die drei Männer bereit erklärt haben, sich ehrenamtlich ans Steuer zu setzen. Wer Lust hat, es ebenfalls zu tun, der kann sich gern bei Gunnar Struck im Störtal melden.

AMTSAUSSCHIED DER FEUERWEHREN



Die erfolgreichen Feuerwehrmänner und -frauen aus Banzkow, Mirow und Goldenstädt nach dem Amtsausscheid in Crivitz

AUS DER ARBEIT DER GEMEINDEVERTRETUNG

Liebe Einwohner,

die Ergebnisse unserer drei Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Banzkow beim diesjährigen Amtsfuerwehrausscheid in Crivitz erfüllen mich mit großem Stolz. Die neuen Wehrführer Jens Karnatz aus Mirow und Tim Hölker aus Goldenstädt haben mit dem 4. bzw. 8. Platz in der Gesamtwertung der 16 Männermannschaften ihre 'Feuerprobe' erfolgreich bestanden. Die Mirower Amazonen erkämpften sich den 1. Platz bei den Frauenmannschaften. Dafür ein dreimal Hoch, ebenso für die Banzkower mit ihrem Wehrführer Sven Pinnow für den 3. Platz in der Gesamtwertung. Ich danke allen Kameradinnen und Kameraden für ihren großen sportlichen Einsatz. So etwas schüttelt man nicht mal so nebenbei aus dem Ärmel. Eure vielen fleißigen Trainingsstunden haben sich ausgezahlt.

Am 28. Mai machten auch Gudrun Schumann, Dr. Ursula Sell und Dorothea Franz aus Banzkow

von sich reden. Sie öffneten ihre Gärten und gewährten zahlreichen Besuchern Einblick in ihre Wohlfühlöasen. Ihre künstlerischen Neigungen, die viele aus den Veranstaltungen rund um 'Kunst offen' kennen, widerspiegeln sie auch an diesem Tag sehr eindrucksvoll. Ich erinnere mich ans DDR-Fernsehen, als uns eine bräsige wirkende Frau in der Sendung 'Du und Dein Garten' besserwisserisch klare Anbauregeln erteilte. Vierzig Jahre später und eine Frauengeneration weiter haben uns unsere drei Frauen ihre Gärten präsentiert, die unseren Vorstellungen von einem 'Garten Eden' schon etwas näher kommen. Wieder haben sie es geschafft, den Besuchern Momente des kleinen Glücks hinterm Haus zu vermitteln. Vielen Dank für Euer Engagement an diesem Tag.

Liebe Einwohner, in unserer heutigen Ausgabe stellen wir Ihnen unser Team 'Bürgerbus Banzkow' vor. Es hat lange

gedauert und viel Mühe gekostet, aber jetzt steht das gute Stück auf dem Gelände des Störtals. Ich wünsche mir, dass vom Bus rege Gebrauch gemacht wird, er zahlreichen Menschen den Alltag erleichtert und unseren Vereinen hilfreich ist.

Auf ihrer Sitzung am 26. Mai fasste die Gemeindevertretung wichtige Beschlüsse zum Wohngebiet 'Alte Landstraße' und auch zur Anschaffung eines Rasentraktors für die Gemeindegärtner. Unsere Tagesordnung enthielt insgesamt 29 Punkte. Hinter jedem steht eine Menge Vorbereitung, die von den Gemeindevertretern zu leisten war. Wir sind also alle gut eingespannt, um unsere kommunalen Aufgaben zu erfüllen. Das war bislang auch Martin Kuhn als berufener Bürger im Bauausschuss. Mit seiner sehr sachlichen und ruhigen Art und mit seinen Erfahrungen aus dem Berufsleben hat er maßgeblich an der Lösung vieler Aufgaben mitgewirkt. Da Martin in Zukunft nicht mehr in Banzkow wohnen

wird, ist sein Platz im Bauausschuss nun frei. Vielen Dank für Deine Arbeit und alles Gute für Dich und Deine Familie, lieber Martin.

Jetzt noch eine Bitte an Sie, liebe Einwohner. Besucher aus nah und fern kommen gern in unsere Gemeinde und schauen natürlich auch über die Gartenzäune. Es ist schade, dass einige wenige un gepflegte Vorgärten den positiven Gesamteindruck stören. Diese Kritik kommt immer wieder bei mir an und ist ärgerlich. Vielleicht können Nachbarn helfen, wenn jemand aus verschiedenen Gründen seinen Vorgarten nicht pflegen kann. Aber zuallererst ist Eigentümern verpflichtet für den Eigentümer und hört nicht an der Haustür auf, sondern reicht bis zur Straßenkante. Wir haben Satzungen, die das klar regeln. Ich möchte aber nicht mit Mahnungen und Bußgeld drohen, dafür freue ich mich viel zu sehr auf einen schönen Sommer und verbleibe als

Ihre Bürgermeisterin Irina Berg

GEMEINDE IN ZAHLEN

Jamel hat in der Gemeinde nach Goldenstädt den zweithöchsten Anteil an Kindern und Jugendlichen. Von den **172** Einwohnern sind **30** nicht älter als 18 Jahre. Das entspricht einem Anteil von **17,4 %**. Insgesamt liegt der Anteil in der Gemeinde nur bei **15,8 %**.

Quelle: Amt Crivitz, Stand Januar 2016

EIN SPIELPLATZ FÜR JAMEL

Nicht nur in Banzkow, auch in Jamel ist ein Spielplatz geplant. Über dieses Projekt sprach der LewitzKurier mit Bürgermeisterin Irina Berg und Initiator Gerd Weiberg.

LK: Was genau ist in Jamel vorgesehen?

G. Weiberg: Auf einer 400 qm großen Fläche am Ende der Nachwuchsallee soll ein Spielplatz entstehen, wo sich nicht nur die Kinder, sondern auch Mütter und Väter treffen können. Wir wollen dort einige Spielgeräte aufstellen. Wir denken an eine Doppelschaukel, eine Turmkombination und zwei Federwippen. Bänke sind auch vorgesehen.

LK: Weshalb sind Sie gerade auf einen Spielplatz gekommen?

G. Weiberg: Wir haben festgestellt, in Jamel gibt es viele Pferde, hübsche Häuser, noch einige wenige freie Baugrundstücke und viele Kinder, aber keinen öffentlichen Platz zum Spielen. Vielleicht gibt es ein Platz die Chance, dass die Dorfgemeinschaft enger zusammenrückt.

LK: Wie ist diese Idee denn in der Gemeindevertretung angekommen?



Einige Jameler haben ordentlich mit angepackt, damit der künftige Spielplatz eingezäunt und die Fläche für die Spielgeräte hergerichtet werden konnte

I. Berg: Wir unterstützen sehr gern das Projekt. Wenn solche Ideen aus dem Dorf selbst kommen, dann haben wir die Gewissheit, dass die Einwohner auch dahinter stehen. Und bisher haben sie ja auch schon ordent-

lich angepackt. Das Problem war aber zuerst, eine Fläche für den Spielplatz zu finden. Geeignete Gemeindeflächen sind in Jamel nicht vorhanden. Deshalb hat Herr Weiberg Kontakt zur Lewitz Naturprodukte e.G. Goldenstädt

aufgenommen. Herr Strehlau, der Vorstandsvorsitzende, hat sich bereiterklärt, der Gemeinde diese Fläche zu verpachten.

LK: Wie weit ist das Projekt denn schon gediehen?

G. Weiberg: Es gab bisher zwei Arbeitseinsätze, an denen sich etwa ein Dutzend Einwohner beteiligt hat. Das waren junge Eltern, aber auch Omas und Opas. Technik stellten die Lewitz Naturprodukte e.G. und Stefan Wilke zur Verfügung. Die Fläche ist urbar gemacht und eingeebnet. Der alte Zaun wurde abgerissen und ein neuer gesetzt. Für die Gemeinde fielen bisher keine Kosten an. Jetzt warten wir auf die Geräte.

I. Berg: Wir planen Kosten in Höhe von 5.000 Euro für die Spielgeräte ein. Dieses Geld müssen wir durch Einsparungen in anderen Bereichen aufbringen. Aber das wollen wir gern tun, weil uns dieses Projekt auch am Herzen liegt.

"ICH BIN SO GLÜCKLICH!" - DAS ENDE EINER UNGLAUBLICHEN GESCHICHTE

Über 70 Jahre nach dem 2. Weltkrieg sind noch nicht alle Geschichten aus dieser schrecklichen Zeit erzählt. Susanne Bliemel hat erst vor kurzem und ganz zufällig von einem polnischen Baby erfahren, dass bis Kriegsende einige Monate in der Familie ihres Vaters in Banzkow lebte. Nun hat sie den inzwischen 72jährigen ausfindig gemacht. Hier ihr Bericht.

Ich treffe Per Pawlus das erste Mal vor dem Trend Hotel. Da sitzt ein sportlich gekleideter Mann von Welt. Wir streben gleich aufeinander zu und fallen uns in die Arme. Per weint minutenlang. "Ich hatte das nicht gedacht...", entschuldigt er sich "dass es mich hier emotional so umhaut!" Viele Zufälle und Fügungen hat es bis zu diesem Treffen im April 2016 gebraucht und dass ich überhaupt von dem 'Polnischen Baby aus Banzkow' erfahren und nach ihm gesucht habe. Dank der Hilfe vieler Menschen, des Landeshauptarchivs Schwerin, wo ich mich durch vergilbte Akten gewühlt habe, und dank des Internets haben wir Per Pawlus im Dezember 2015 gefunden. Ich schrieb ihm einen vorsichtigen Brief, denn ich war zunächst unsicher, ob der Mann aus Falkenberg in Westschweden, dessen Anschrift ich im Internet fand, tatsächlich der polnische Junge ist, der bei meinen Großeltern gelebt hatte. Doch schon beim ersten Telefongespräch ruft Per freudig aufgeregt in den Hörer: "Ich komme im April nach Banzkow!" Per Pawlus ist im Mai 1944 als Wieslaw Janowski in Crivitz geboren. Seine Mutter, die Polin Slawa Janowska, ist Landarbeiterin in Barnin und wird nach der Geburt ihres Sohnes angezeigt. Wieslaw ist vier Monate alt, als



Wiedersehen nach über 70 Jahren in Banzkow: Eckhard Junewitz und Per Pawlus (re.) wie zwei lange Vertraute

der Landrat an das Landeskindenheim in Güstrow schreibt, es solle den Jungen aufnehmen, 'weil die Mutter in Schutzhaft genommen' werde. Das bedeutet 1944 Konzentrationslager. Die Schwester Oberin in Güstrow lehnt jedoch ab, "weil es sich um ein Ausländerkind handelt". Slawa Janowska wird ins KZ Ravensbrück verschleppt. Rätselhaft bleibt bisher, wie das Kind dann beim damaligen Bürgermeister von Banzkow landet. Dieser bringt es zunächst zu einer Banzkowerin, die gerade den Mann im Krieg verloren hat und deren eigener Säugling gestorben war. Doch dem NSDAP-

Bürgermeister machen seine Parteigenossen die Hölle heiß: "Wie kannst du eine deutsche Kriegerwitwe mit so einem Polenkind belasten!" Das Kind muss weg. Der Bürgermeister holt den kleinen Wieslaw wieder ab und bringt ihn zu seinen Großeltern, die zu dem Zeitpunkt den Status 'nicht deutsch und staatenlos' haben. Als der Bürgermeister Ende Sommer 1944 an die Haustür klopft, ist mein Vater Eckhard Junewitz etwas mehr als ein Jahr alt. Erzählt ist, der Bürgermeister habe das polnische Baby einfach zu meinem Vater in den Kinderwagen gelegt und sei dann wieder

gegangen. Darüber erfreut war sicher niemand in der Familie, denn sie hatte keinen Anspruch auf Lebensmittelmarken. Doch Opa Junewitz hat mit der Hand Korn gemahlen, es gab Milch und irgendwie zu essen. Im Mai '45 nehmen zwei junge Polinnen, die auf dem Todesmarsch aus Ravensbrück durch Banzkow kommen, den Jungen mit und hoffen, die polnischen Eltern zu finden. Die Amerikaner bringen sie und das Baby auf einem Lastkraftwagen nach Lübeck. Dort gibt es eine Erfassungsstelle für die Aufnahme nach Skandinavien. Der kleine 'Banzkower' wird mit neuem Namen als Per Pawlus registriert. Ende Mai 1945 trifft der Junge per Schiff in Trelleborg in Schweden ein...

Per hat aus seinem Leben das Allerbeste gemacht und ist einfach froh und dankbar, dass wir einander nun gefunden haben. Am Abschiedsabend im Trend Hotel wird mein Vater Eckhard den Arm auf die Schulter von Per legen und sagen: "Mein Bruder aus Schweden." Und Per ruft: "Ich bin am Leben und bin den Menschen hier dankbar, die mich gerettet haben. Ich bin so glücklich, jetzt hier zu sein." Und ergänzt etwas, das ich nicht erwartete: "... hier, in meiner Heimat!"

BANZKOWER BLASORCHESTER FÖRDERT DEN NACHWUCHS

Wenn Sie sich noch an den Neujahrsempfang erinnern, dann sicher auch an den jungen Mann mit der Trompete. Das war Gänsehaut pur. Der 14jährige Benjamin Adam aus Goldenstädt ist einer von fünf Nachwuchsmusikern im Banzkower Blasorchester. Zusammen mit dem ein Jahr älteren Konstantin Jeske aus Banzkow, der Tenorhorn bläst, hat er kürzlich seinen bisher größten Erfolg gefeiert. Beide haben am Bundeswettbewerb der Jugendblasorchester in Ulm teilgenommen. Benjamin ist musikalisch vorbelastet, denn sein Vater Nico spielt seit vielen Jahren im Blasorchester mit und seit 2012 als Vorsitzender sogar 'die erste Geige'. "Wir haben sehr guten Kontakt zu Fred Saupe. Er ist der erste Anlaufpunkt für Kinder, die ein Instrument spielen



Konstantin Jeske (li.) und Benjamin Adam beim Orchesterfest in Grimmen

möchten", sagt er. Hat sich ein Musikschüler für das Blasorchester entschieden, dann stellt es die

klassischen Blasinstrumente zur Verfügung. Die Grundausbildung bei Fred Saupe muss allerdings jeder selbst finanzieren.

Danach nehmen sie am Anfänger-Workshop des Bläserverbandes teil, den das Blasorchester für sie finanziert. Dort lernen die Kinder, die aus ganz Mecklenburg-Vorpommern kommen, zusammen in einem Orchester zu spielen. Zum Repertoire gehört nicht nur klassische Blasmusik. Auch Titel von Adele bis zu Schlagern von Udo Jürgens kommen beim Nachwuchs gut an. Die Noten dafür zu besorgen, ist kein Problem. Man kann sie im Internet herunterladen. Diese Vielfalt macht den jungen Blasmusikern Spaß.

"Von den fünf jungen Musikern im Alter von 10 bis 16 Jahren befinden sich zwei noch in der

Grundausbildung. Und wir freuen uns schon auf sie", sagt Nico Adam voller Stolz. Denn das Blasorchester ist für den Jugendkulturpreis des Landkreises nominiert.

Viele Vereine haben Nachwuchssorgen. Beim Blasorchester ist aber der Anfang getan, um junge Leute für dieses Hobby zu begeistern. Wer Lust aufs Musizieren bekommen hat, der wendet sich bitte an: **blasorchester.banzkow@mail.de** oder an **Nico Adam, Tel.: 0172 78 39 300**.

Manchmal kann man auch die beiden Adams beim gemeinsamen Musizieren erleben. Z.B. am 24. Dezember. Da die Kirche in Goldenstädt keine Orgel hat, begleiten Vater und Sohn das Singen der Weihnachtslieder auf der Trompete. Tolle Sache.

Sabine Voß

1. KUBB-TURNIER IN MIROW AM 21. MAI



Beim erstmals in Mirow ausgetragenen Kubb-Turnier belegten Manfred Möller und Robert Maack als bestes einheimisches Team den 3. Platz von insgesamt 22 Mannschaften.

BANKKOWER ANGLER WIEDER SEHR AKTIV



Die jungen Sieger: Armin Pillukat, Philipp Zandrakil und Philipp Morgenroth (von links)

Für den Banzkower Anglerverein ist schon fast Saisonmitte. Er erfreut sich einer wachsenden Mitgliederzahl von nun 81 Angelfreunden. Unsere Angelsaison hat wie gewohnt mit der Jahreshauptversammlung im Januar begonnen. Beim Anangeln im April konnte sich unsere Jugend durchsetzen: Platz 1: Nico Pillokat mit Sohn Armin, Platz 2: Philipp Zandrakil, Platz 3: Philipp Morgenroth.

Die Banzkower Angler freuen sich schon auf die nächsten gemeinsamen Aktivitäten wie das Nachtangeln am 18. Juni, die 'Welsnacht' am 6. August und das Gemeinschaftsangeln mit dem AV Goldenstädt im September. Alle interessierten Angler können sich gerne bei unserem Sportwart Thomas Zühlke melden. Unser Anglerheim hat endlich eigene Strom-, Wasser- und Abwasseranschlüsse erhalten. Die dafür erforderlichen Baumaßnahmen hatten sich etwas

hingezogen. Ab Juli können die Skat- und Knobelabende wieder wie gewohnt im Vereinsgebäude stattfinden. Wegen der erforderlichen Renovierungsarbeiten, die wir in Eigenleistung erbringen, muss in diesem Jahr unser traditioneller Sommerfrühschoppen leider ausfallen. Für das kommende Jahr ist er wieder fest im Veranstaltungskalender verankert. Ganz besonders freuen wir uns über unsere neuen Grundstücksnachbarn, die 'Störtal-Feierlinge'. In den vergangenen Jahren hatten sie ihr Drachenboot während der Saison auf dem Gelände des Anglervereins liegen und zu Wasser gelassen. An der freundschaftlichen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit werden wir auch in Zukunft festhalten. Es tut sich also so einiges im Banzkower Anglerverein. Wir sind guter Dinge, dass wir eine erfolgreiche und interessante Saison 2016 erleben werden.

Petri Heil Volker Greve

BANKKOWER GENERATIONENSPIELPLATZ ENTWICKELT SICH LANGSAM

Nachdem wir Anfang des Jahres im Sozialausschuss gemeinsam mit der Arbeitsgruppe klare Vorstellungen für die Gestaltung und die Ausrüstung des Platzes mit Spielgeräten entwickelt hatten, konnte der Planer ein Leistungsverzeichnis erarbeiten. Es bildet die Grundlage für eine ordnungsgemäße Ausschreibung und bietet den Spielgeräteherstellern die Möglichkeit, vergleichbare Preisangebote für die Lieferung abzugeben.

Den finanziellen Rahmen dafür bilden unsere 90.000 Euro, die wir für die Ausstattung des Spielplatzes aus dem Fonds für ländliche Infrastrukturentwicklung

zur Verfügung haben. Leider mussten wir schnell feststellen, dass unsere Wünsche 30.000 Euro teurer waren, als es der Inhalt unseres Geldbeutels hergibt. Also mussten wir nach Einsparungspotentialen suchen, ohne größere Abstriche am Grundkonzept zuzulassen. Das ist uns gelungen.

Momentan befinden sich unsere Spiel- und Sportgeräte in der Herstellungsphase. So, wie man auch bei Möbelstadt Rück ca. 6 Wochen auf seinen Schrank warten muss, ist das auch in unserem Fall. Es wird, wenn auch langsam, hoffentlich bis zum Herbst.

I. Berg

KUNST OFFEN – AUCH EIN PFINGSTMAGNET IN BANKKOW



Die originelle Idee, Türen künstlerisch zu gestalten, fand großen Anklang

Während am Pfingstsonnabend und -sonntag im Neddlerad PS-starke Traktoren ihre Kräfte maßen, ging es im Störtal viel feinsinniger zu. Zehn kreative Menschen aus Banzkow und Umgebung – Profis und Laienkünstler – hatten zu 'Kunst offen' nicht ihre Ateliers geöffnet, sondern die Ergebnisse ihrer künstlerischen Arbeit gemeinsam in den Vereinsräumen ausgestellt. Und das mit großem Erfolg. Über 200 Kunstinteressierte fanden den Weg ins Störtal und waren durchweg begeistert – von der Vielfalt der vorgestellten Arbeiten, aber auch von der Atmosphäre, der Möglichkeit, mit den Protagonisten ins Gespräch zu kommen und sich bei Kaffee und Kuchen im kleinen Künstlercafé zu stärken. Malerei, Holzsulpturen, Collagen, Bilder aus Pflanzenfasern sowie Web- und

Filzarbeiten zogen die Gäste an. Doch am meisten beeindruckt waren sie von den originell gestalteten Türen, einem Gemeinschaftswerk, an dem sich die Mehrheit der Ausstellenden beteiligt hatte. Diese zehn Türen waren auch am Tag der offenen Gärten zu sehen. Sie sollen später für einen guten Zweck versteigert werden. Kunst offen im Störtal war nicht nur für die Besucher ein Erlebnis. Auch die Aussteller haben die Zeit im Störtal genossen mit anregenden Gesprächen, mit der Nähe zu Gleichgesinnten, mit vielen kritischen Hinweisen untereinander, die die eigene Arbeit voranbringen. Keine Frage, über so eine erfolgreiche Gemeinschaftsausstellung zu Pfingsten im nächsten Jahr denken die Protagonisten schon nach. LK